Dieses Dokument ist lizenziert für VÖBB-Servicezentrum, ui58016c.
Alle Rechte vorbehalten. © Märkische Allgemeine. Download vom 08.10.2024 12:26 von genios.genios.de.

IM GESPRÄCH

Tanzlektion für König Charles

Großbritanniens **König Charles III.** (75) hat eine kleine Tanzlektion bekommen. Der Monarch will Mitte Oktober zur ersten großen Reise seit seiner Krebsdiagnose aufbrechen und sowohl Australien als auch Samoa besuchen. Bei einem Empfang in London bekam er vorab samoanische Tanzbewegungen gezeigt. Ein Gast des Empfangs zu Ehren des Staatenbunds Commonwealth habe ihn zum Tanzen aufgefordert, meldete die britische Nachrichtenagentur PA. Auf die Frage, wie sich der Monarch geschlagen habe, hieß es vonseiten des Tänzers: „Gut - er hat's drauf."

Dakota Fanning fühlte sich bedrängt

Dakota Fanning (30) ist eigenen Angaben zufolge früher als Kinderstar manchmal in unangenehme Situationen mit Journalisten geraten. „Die Leute haben mir sehr unangemessene Fragen gestellt", berichtete die US-Schauspielerin – zum Beispiel, ob sie überhaupt Freunde haben könnte? Fanning stand schon als Kind vor der Kamera und spielte unter anderem neben Tom Cruise in „Krieg der Welten" (2005). Bei den Dreharbeiten sei sie „immer mit Respekt" behandelt worden. Fanning spielte zuletzt unter anderem in der Miniserie „Ein neuer Sommer" neben Nicole Kidman mit und ist in der Netflix-Serie „Ripley" zu sehen.

IN KÜRZE

Vergiftung durch Kohlenmonoxid

München. Bei Schleifarbeiten in einer Münchner Tiefgarage haben neun Bauarbeiter eine Kohlenmonoxidvergiftung erlitten. Wie die Polizei mitteilte, wurden acht Arbeiter am Mittwochabend ins Krankenhaus gebracht. Zwei von ihnen mussten auf der Intensivstation behandelt werden. Zuvor hatten die Männer eine neue Betonschicht abgeschliffen. Weil die Abluftverhältnisse in der Tiefgarage nicht ausreichten, bildete sich Kohlenmonoxid (CO).

Arzt bekennt sich schuldig

Los Angeles. Nach der Festnahme von fünf Personen im Zusammenhang mit dem Tod von US-Star Matthew Perry hat einer von zwei angeklagten Ärzten vor Gericht seine Schuld eingeräumt. Der 54-jährige Mediziner aus San Diego bekannte sich in Los Angeles schuldig, das Narkosemittel Ketamin für Perry beschafft zu haben. Das Strafmaß soll im April bekannt gegeben werden. Zuvor war ihm untersagt worden, weiter als Arzt zu arbeiten. Ihm droht eine Gefängnisstrafe von bis zu zehn Jahren.

UND DANN ...

... war da noch die archäologische Studie, die herausfand, dass der Weißstorch in Norddeutschland erst seit dem Mittelalter heimisch ist. Offenbar sei der Weißstorch langfristig ein Nutznießer von bestimmten, menschengemachten Landschaftsveränderungen gewesen, wie es im Fachblatt „Journal of Ornithology" heißt. Bis vor 1500 Jahren war er ausschließlich im Süden und Westen Europas verbreitet.

Mission zur Planetenverteidigung

Der Einschlag eines Asteroiden könnte der Erde verheerende Zerstörung bringen – ließe sich ein solcher Brocken abwehren? Jetzt startet der zweite Teil eines Versuchs dazu

Aufbruch in eine neue Ära der Menschheit: Die Sonde Dart war im November 2021 gestartet und im September 2022 mit einer Geschwindigkeit von rund 22 500 Kilometern pro Stunde in den Asteroiden gekracht. Hera prüft nun, was der Einschlag bewirkt hat. FOTO: IMAGO/NASA

Von Oliver Pietschmann

Darmstadt. Asteroiden aus dem All ist die Menschheit nicht mehr ganz so hilflos ausgeliefert wie noch vor Jahrzehnten. Was in Hollywood-Blockbustern wie „Armageddon" actiongeladene Science-Fiction war, könnte zur realistischen Möglichkeit werden. Die nach einer griechischen Göttin benannte Mission Hera der europäischen Raumfahrtagentur Esa soll nun dazu beitragen. „Am 7. Oktober 2024 öffnet sich das dreiwöchige Startfenster für die Raumsonde", schreibt das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR).

Hera soll prüfen, was der Einschlag der Sonde Dart der US-Raumfahrtagentur Nasa auf Dimorphos, dem kleineren Teil eines Doppelasteroiden, angerichtet hat. Wie schaut der rund 160 Meter lange Brocken jetzt aus? Hat er einen Krater, wurde er verformt? Wie schwer ist er? „Diese Fragen wird Hera beantworten", sagt der Asteroidenexperte Detlef Koschny, Professor für Lunare und Planetare Exploration an der Technischen Universität München. Die Mission sei damit ein wichtiger Beitrag zum Thema Planetenverteidigung. Deutschland ist als größter Beitragszahler maßgeblich an der Mission beteiligt.

Die Sonde Dart (Double Asteroid Redirection Test) war im November 2021 gestartet und im September 2022 mit einer Geschwindigkeit von rund 6,6 Kilometern pro Sekunde – 22 500 Kilometern pro Stunde – in den Asteroiden gekracht. Der Einschlag veränderte messbar die Umlaufbahn von Dimorphos – eine Art Mond des größeren Asteroiden Didymos. „Damit wurde gezeigt, dass wir die Bahn eines eventuell auf Kollisionskurs befindlichen Asteroiden verändern können", sagt Koschny.

> Wir sind auf einem guten Weg und zuversichtlich.
>
> **Simon Plum,**
> Leiter des Esa-Kontrollzentrums

„Wir brechen jetzt in eine neue Ära der Menschheit auf, in der wir die Möglichkeit haben könnten, uns gegen den Einschlag eines Asteroiden zu schützen", erklärte die Nasa nach dem Einschlag.

Wie verheerend größere Asteroiden sein können, haben Einschläge in der Geschichte unseres Planeten mehrfach gezeigt. So gilt ein Treffer vor rund 66 Millionen Jahren als hauptverantwortlich für das Aussterben der Dinosaurier und vieler anderer Lebewesen.

Gegen solche Gefahren wollen Nasa und Esa künftig besser gewappnet sein. Hera soll frühestens am 7. Oktober vom Kennedy Space Centre in Florida an Bord einer Falcon-9-Rakete des privaten Raumfahrtunternehmens SpaceX starten. 26 Monate später soll die Raumsonde mit der wissenschaftlichen Untersuchung beginnen.

„Wir bereiten uns seit Monaten vor", sagt der Leiter des Esa-Kontrollzentrums, Simon Plum, zum anstehenden Start. „Wir sind auf einem guten Weg und zuversichtlich, dass wir so gut wie möglich vorbereitet sein werden." Vom Kontrollzentrum in Darmstadt aus wird Hera gesteuert – wie die meisten anderen Esa-Missionen auch.

Hera hat verschiedene Kameras sowie laser- und radarbasierte Messsysteme an Bord, teils an kleinen Satelliten, CubeSats genannt, von denen einer auch landen soll. Damit sollen die Ausmaße des Einschlagskraters sowie Masse und Dichte, Oberfläche, mineralische Zusammensetzung und Struktur von Dimorphos untersucht werden.

Das Weltraumsicherheit-Programm der Esa in Darmstadt bereitet bereits eine weitere Asteroidenmission vor: Ramses (Rapid Apophis Mission for Space Safety) soll 2029 den Asteroiden Apophis bei seinem Vorbeiflug an der Erde untersuchen. Der Brocken mit einer Größe von rund 375 Metern wird nach Esa-Angaben am 13. April 2029 in einer Entfernung von nur 32 000 Kilometern an der Erde vorbeifliegen. Das ist in Weltall-Maßstäben sehr nah – der Mond ist im Mittel etwa 380 000 Kilometer von der Erde entfernt.

Der Einschlag eines Asteroiden dieser Größe auf der Erde könnte Experten zufolge katastrophale Folgen haben. Zum Vergleich: Im Februar 2013 explodierte ein nur etwa 20 Meter großer Asteroid über der Millionenstadt Tscheljabinsk. Durch die Druckwelle wurden rund 1500 Menschen verletzt, meist durch splitterndes Fensterglas.

Blick ins Satelliten-Kontrollzentrum der Esa in Darmstadt: Deutschland ist maßgeblich an der Hera-Mission beteiligt. FOTO: BORIS ROESSLER/DPA

Herzerwärmende Freundschaft

Enge Bindung unter Menschenaffen: Orang-Utan-Weibchen adoptiert Junges von Artgenossin

Von Carola Frentzen

Palangkaraya. Tierschützer melden aus dem Dschungel von Borneo eine erstaunliche Geschichte von Freundschaft unter Menschenaffen: Ein einst aus Thailand gerettetes Orang-Utan-Weibchen hat zusätzlich zu ihrem eigenen Baby das Töchterchen ihrer besten Freundin adoptiert, nachdem diese spurlos im Regenwald verschwunden ist. „Es war mir absolut neu, dass sich ein Orang-Utan um das Baby einer anderen kümmert, als wäre es ihr eigenes", sagte Babysitterin Mama Eva, die für die Stiftung Borneo Orangutan Survival arbeitet und in der Rettungsstation ein Auge auf den Nachwuchs hat.

Aber von Anfang an: Das Weibchen Du war als Neugeborenes der Mutter entrissen und illegal von Borneo nach Thailand geschmuggelt worden. Hier wurde die Primatin in einem Freizeitpark gehalten, bevor sie 2006 zusammen mit 47 Artgenossen in ihr Heimatland zurückkehren konnte. Als sie schließlich im BOS-Rettungszentrum Nyaru Menteng eintraf, war sie mit zehn Jahren schon zu alt für eine Rehabilitation und ein Leben in völliger Freiheit. „Doch sie war fit und pfiffig und so durfte sie schon kurz nach ihrer Quarantäne auf eine Vorauswilderungsinsel ziehen", heißt es vonseiten der Stiftung.

Hier brachte sie drei Jahre nach ihrer Heimkehr ihre erste Tochter Dea zur Welt und erwies sich sofort als tolle Orang-Mama. Dea konnte 2019 sogar im Nationalpark Bukit Baka Bukit Raya ausgewildert werden. Die zweite Tochter Dinda wurde 2016 geboren, im Oktober 2022 folgte Sohn Dai. Etwa zur gleichen Zeit gebar auch ihre enge Freundin Melata ein Baby – die kleine Dumel.

Melata war ebenfalls aus Thailand gerettet worden. Und auch für sie war es nicht das erste Kind – jedoch schlug das Schicksal hart zu: Nach der Geburt von Sohn Melano 2013 brachte sie zwei weitere Kinder zur Welt, die beide kurz nach der Geburt starben. Mit Töchterchen Dumel schien das Mutterglück zurückgekehrt zu sein – doch dann muss irgendetwas geschehen sein.

Melata wurde im Februar 2023 zum letzten Mal gesehen, mit Dumel, die sich an ihren Bauch klammerte. Kurz darauf wurde ein männlicher Orang-Utan gesichtet, mit Dumel im Arm. Am folgenden Tag war es ein anderes Orang-Utan-Männchen, das das Baby trug.

An diesem Punkt schritt Du ein. Als wäre es das Normalste der Welt, trug sie plötzlich neben Sohn Dai auch Dumel an der Brust – und beschützte sie vor den übergriffigen Männchen. „Der Gedanke, dass Du, die seit ihrer ersten Begegnung eine unzertrennliche Freundschaft mit Melata verband, deren Tochter aus Liebe zu ihrer verlorenen Freundin in ihre Arme genommen hat, ist herzerwärmend", sagte Mama Eva.

Hat doppelt zu tun: Orang-Utan Du mit Sohn Dai und Adoptivtochter Dumel im Rettungszentrum. FOTO: BOS FOUNDATION/DPA

Toter nach Schüssen in Bar

Göppingen. Nach der Gewalttat in einer Göppinger Bar mit einem Toten prüfen Ermittler, ob es einen Zusammenhang zu den Auseinandersetzungen zwischen rivalisierenden Banden im Großraum Stuttgart gibt. Das teilte eine Sprecherin des Landeskriminalamts (LKA) Baden-Württemberg auf Anfrage mit. Der mutmaßliche Täter ist nach Schüssen in der Bar in der Kommune östlich von Stuttgart weiter auf der Flucht, wie die Polizei mitteilte. Ein 29-Jähriger war demnach getötet worden, zwei weitere Menschen wurden verletzt und in Krankenhäuser gebracht. Bei der blutigen Fehde der rivalisierenden Gruppen im Großraum Stuttgart wurde seit Sommer 2022 auf Menschen geschossen, auch eine Handgranate explodierte. In den vergangenen Monaten nahm die Zahl der Zwischenfälle dem Vernehmen nach aber deutlich ab.